

## Dossier

# Die Deutsch-Französische Brigade<sup>1</sup>

Die Deutsch-Französische Brigade ist ein mobiler und einsatzfähiger binationaler Großverband von rund 5 000 Soldaten. Seit der Entscheidung zu ihrer Aufstellung durch Bundeskanzler Kohl und Staatspräsident Mitterrand im Jahre 1987 ist sie ein Symbol für die deutsch-französische Zusammenarbeit und die Europäische Sicherheit und Verteidigung. Über das Symbolhafte hinaus dient die Brigade als Instrument zur Friedenssicherung, was sie bereits auf dem Balkan unter Beweis stellen konnte. Aber auch bei Naturkatastrophen kommt die Brigade zum Einsatz. So beseitigten deutsche und französische Soldaten im Januar 2000 Schäden des Sturmes „Lothar“ und im März 2000 die Folgen der Havarie des Tankers „Erika“ vor der bretonischen Küste. Großes Lob der Bevölkerung hat die Hilfe nicht nur deutscher sondern auch französischer Soldaten beim Elbehochwasser im Sommer 2002 erfahren.

Die Deutsch-Französische Brigade ist auf drei Standorte in Baden-Württemberg verteilt. In allen Standorten sind sowohl deutsche als auch französische Verbände der Brigade gemeinsam stationiert. Die Summe der Fähigkeiten ihrer Verbände ermöglicht die Erfüllung vielfältiger Aufträge des militärischen Spektrums. Hierzu gehören schnelle

Verlegung über weite Entfernungen, Sichern und Überwachen von Räumen sowie das Öffnen und Offenhalten von Zugängen für andere Großverbände. Die Aufklärungsfähigkeit erlaubt darüber hinaus das Gewinnen militärischer Aufklärungsergebnisse für den Einsatz von Großverbänden der Divisions- und Korpsebene. Dass diese Fähigkeiten nicht nur theoretisch zu Verfügung stehen, erwies sich bei den gemeinsamen Einsätzen der Brigade im ehemaligen Jugoslawien: Bei Einsätzen als „Brigade Centre“ von Dezember 1996 bis Juni 1998, im Kosovo im Frühjahr/Sommer 1999 sowie im Rahmen der „Multinational Division South-East“ von Mai 2000 bis Januar 2001.

In der Brigade stehen Deutsch und Französisch gleichberechtigt nebeneinander, die Zweisprachigkeit stellt ein wichtiges Element in der täglichen Arbeit dar. Sie ist außerdem wichtiges Kriterium für den Dienst im Brigadestab und in den Regimentern. Darüber hinaus ist jedoch Englisch als operative Sprache in Übungen und Einsatz unabdingbar. Die Soldaten der Brigade sind es gewohnt, im multinationalen Rahmen zu arbeiten. Sie benötigen somit wenig Eingewöhnungs- beziehungsweise Anpassungszeit, wenn es gilt, mit anderen Nationen zu kooperieren.

---

<sup>1</sup> Zusammengestellt anhand von Informationen des Pressebüros der Deutsch-Französischen Brigade, Hauptmann und Presseoffizier Georg Auer.

Bei der Formung eines einigen Europas im militärischen Bereich war die Schaffung der Deutsch-Französischen Brigade jedoch nicht mehr als ein erster Schritt. Zur Stärkung des Europas der Verteidigung müssen seine Fähigkeiten zur schnellen Reaktion verbessert, seine multinationalen militärischen Fähigkeiten zusammengefasst und das Eurokorps mit der Deutsch-Französischen Brigade als europäischer schneller Eingreifverband mit der Befähigung für Anfangsoperationen eingesetzt werden können. Doch nicht nur auf rein europäischer Ebene wird die Deutsch-Französische Brigade in Zukunft stärker gefordert sein. Sie ist zudem als Teil der NATO-Response-Force (NRF) eingeplant.

Die deutsch-französische Brigade bildet die Keimzelle des Eurokorps, das 1993 gegründet wurde. An ihm sind neben der Brigade auch spanische, belgische und luxemburgische Soldaten beteiligt. Im Stab des Korps arbeiten daneben auch NATO-Offiziere und Offiziere anderer EU-Mitgliedstaaten. Anders als in der Brigade sind die Soldaten des Eurokorps nicht gemeinsam stationiert, gemeinsam ist nur das Sekretariat in Straßburg.

## Einsatz in Afghanistan

Am 9. Juli startet für die ersten der insgesamt rund 1 000 Soldatinnen und Soldaten der Deutsch-Französischen Brigade ihr zweiter gemeinsamer Auslandseinsatz in Kabul. Nach sechsmonatiger Vorbereitung werden sie Teil der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan. Dort bilden sie den Stab der Multinationalen Brigade in Kabul (Kabul Multinational Brigade / KMNB) sowie zwei der drei so genannten „Battle

Groups“. Gemeinsam mit Kameraden aus mehr als 20 Ländern sollen sie die afghanische Regierung bei der Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit in und um Kabul unterstützen. Dabei agieren sie quasi in der „zweiten“ Reihe: Die Hauptlast dieser Aufgabe tragen die afghanischen Sicherheitskräfte. Die jeweils rund 500 französischen und deutschen Soldaten kommen hauptsächlich aus den Standorten Müllheim, Donaueschingen und Immendingen. Sie werden vier bis sechs Monate lang im Einsatz sein. Grundwehrendienstleistende sind an der Mission nicht beteiligt. Diesmal werden die Soldaten erstmals vom Eurokorps geführt, das den Kern des ISAF-Hauptquartiers in Kabul bilden wird.

Neben der Durchführung von Präsenzpatrouillen ist auch der Einsatz von leichten Überwachungsteams vorgesehen. Darüber hinaus wird der Vorgang der Registrierung, Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration der vielen unkontrollierten bewaffneten afghanischen Einheiten durch Überwachung und Aufklärung unterstützt. Nicht zuletzt hilft Deutschland bei der Ausbildung afghanischer Sicherheitskräfte, damit diese dann in der Lage sind, selbst für Ruhe und Ordnung im Land zu sorgen.

Der Auftrag der deutschen und französischen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan beschränkt sich auf Kabul und Umgebung in einem Bereich von etwa 40 x 50 km. Das Mandat wurde auf Grundlage des Kapitels VII der Charta der Vereinten Nationen erstellt. Gleichzeitig hat die afghanische Übergangsregierung dem Einsatz zugestimmt. Damit haben die Soldatinnen und Soldaten das Recht auf Selbstverteidigung und auf die Verteidigung Schutzbefohlener.